

Die „Stormarische Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Insertate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4spaltige Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Klammern per Zeile 25 Pfennig.

Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

N^o 458

Ahrensburg, Sonntag, den 15. Januar 1882

5. Jahrgang

Hierzu:
„Illustriertes Sonntags-Blatt.“

Deutscher Reichstag.

(22. Sitzung vom 11. Januar.)

Das Haus tritt in die Berathung des Antrages Nittinghausen, betr. Regelung der Reichstagswahlkreise auf Grund der neuesten Volkszählung ein. Die meisten Redner halten den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine solche Aenderung ungeeignet und wird der Antrag mit großer Majorität verworfen. Es folgt die Berathung des Antrags Windthorst, betr. Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874. Abg. Windthorst: Der Antrag erstrebe lediglich die Herstellung der kirchlichen Freiheit für alle Confectionen, er erwarte deshalb Unterstützung von allen Seiten des Hauses. Es sei unerhört, die Geistlichen unter die Polizeibehörde zu stellen, durch die letzten Kultusminister sei allerdings ein humanes Verfahren eingeleitet, aber ein kleineres sicheres Recht sei besser als discretionäre Gewalt. Es solle nur für die Geistlichen das gemeine Recht wieder hergestellt werden, die Annahme des Antrags wäre das erste Zeichen, daß Friedensgeinnungen zurückkehren. Abg. v. Kleist-Regow hält den Antrag für nicht opportun, da die Frage demnächst im preussischen Abgeordnetenhaus verhandelt werden wird. Abg. v. Schorlemer-Alt: Das in Rede stehende Gesetz sei das grausamste Kampfgesetz, mit der Zustimmung zu demselben habe der Liberalismus seine höchsten Grundzüge verleugnet; Redner freut sich, daß jetzt auch auf der liberalen Seite Entgegenkommen für die Beilegung des Culturkampfes gezeigt

werde. Abg. Gobrecht spricht namens der National-Liberalen gegen den Antrag, Abg. Birchow erklärt, mit dem größten Theil seiner Partei für den Antrag stimmen zu wollen, da die Regierung vom Culturkampfe sich zurückziehe, habe man keine Ursache, an dem Gesetze festzuhalten. Staatssecretär v. Bötticher erklärt, daß die Regierungen sich erst über den Antrag schlüssig machen würden, nachdem der Reichstag sein Votum über denselben abgegeben. Abg. v. Kardorff erklärt sich namens der Reichspartei gegen den Antrag, da augenblicklich Verhandlungen mit der Curie schwelen und im preussischen Landtage kirchenpolitische Vorlagen in Aussicht stehen. Abgeordneter Payer erklärt, daß seine, die Volkspartei, für den Antrag stimmen werde und empfiehlt der linken Seite des Hauses, dasselbe zu thun. Die Debatte wird verlag.

(23. Sitzung vom 12. Januar.)

Fortsetzung der ersten Berathung des Antrags Windthorst. Abg. Hanel präcisirt die Stellung der Minorität der Fortschrittspartei dahin, daß eine Revision der Maigesetzgebung zur Zuständigkeit des preussischen Abgeordnetenhauses gehöre. Redner schließt aus dem Schweigen der Regierung, daß derselben die Annahme des Antrags nicht unangenehm wäre, fürchtet aber, daß, wenn der Antrag angenommen wird, die Kirchengesetzgebung im preussischen Abgeordnetenhaus sich entsprechend präzisiren werde. Es komme ihm vor als ob jetzt auf einmal Niemand der Urheber des Culturkampfes gewesen sein wolle; er halte aber an der Verantwortlichkeit für diese Gesetzgebung fest und halte sich deshalb für verpflichtet gegen den Antrag zu stimmen. Abg. Liebknecht erklärt daß seine Partei, nach dem Grundsatze: Gleiches Recht für Alle, für

den Antrag stimmen werde. Er hofft für ein demnächst einzubringenden Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, des Kanzelparagraphen im Strafgesetzbuche und des Socialistengesetzes dieselbe Majorität zu finden, wie heute. Abg. Hammerstein: Die Fortschrittspartei habe den Culturkampf allerdings nicht gemacht, aber sie habe ihn vergiftet. Die Maigesetze seien unbrauchbar, es müsse deshalb richtige Grenzregulirung zwischen Staat und Kirche vorgenommen werden. Redner wünscht, daß der Antrag mit möglicher Mehrheit angenommen und demnächst vom Bundesrath genehmigt werde. Abg. Richter-Hagen spricht zunächst über den Wechsel in den Ansichten des Reichskanzlers und bedauert, dem Wunsche des Präsidenten zur Sache zu sprechen, nicht nachkommen zu können; zum Berathungsgegenstande übergehend, führt er aus, daß mit dem Zulagegesetz über die discretionären Vollmachten vom Jahre 1880 thatsächlich schon der Weg der Revision der Maigesetze betreten sei und der Kanzler diesen Kampf nicht als eine Kultur-, sondern als eine Machtfrage auffasse. Die Austragung des Gegensatzes zwischen Regierung und Volk konnte so lange wohl aufgeschoben werden, aber jetzt beginne der Kampf, der Erlaß vom 4. Januar sei die Anforderung klar zu Gesicht zu machen. In einer solchen Situation müsse alles Hindernisse weggeräumt und eine dem Wesen nach fremde Gesetzgebung beseitigt werden. Staatssecretär v. Bötticher kann nicht auf die nicht zur Sache gehörigen vielfachen Angriffe des Vordrängers antworten. Der Kaiser habe verfassungsmäßig das Recht, die von ihm für erspriechlich gehaltene Politik in der Thronrede kundzutun; über den vorliegenden Antrag werde der Bundesrath sich schlüssig machen,

wenn der Reichstag gesprochen habe. Abg. Marcard findet es auffällig, daß die äußerste Linke, die 1874 mit wenigen Ausnahmen für das Gesetz stimmte, jetzt auf Seiten des Centrums stehe. Die erste Berathung wird geschlossen. Abg. Windthorst ist befriedigt von dem Geiste der gestrigen und heutigen Verhandlungen und dankt allen Parteien dafür, daß sie den ernsthaften Wunsch nach Wiederherstellung des Friedens zu erkennen gegeben haben. Drei Anträge resp. der Deutschconservativen, der Freiconservativen und der Liberalen auf Uebergang zur Tagesordnung liegen zur zweiten Berathung vor. Abg. Richter ist peinlich berührt von der überall wahrnehmbaren Flucht vor den Maigesetzen; er habe s. Z. für dieselben gestimmt und könne dem Antrage nicht zustimmen. Abg. v. Forckenbeck erkennt an, daß das Bedürfnis, welches bei Erlaß des Gesetzes vom 4. Mai 1874 vorlag, nicht mehr vorhanden ist. Dies Gesetz sei in den letzten Jahren überhaupt nicht zur Anwendung gekommen, es sei daher gleichgültig, ob es jetzt oder später aufgehoben werde. Bis jetzt herrsche keine Klarheit darüber, was in kirchenpolitischer Beziehung dem preussischen Landtage vorliegen werde, er werde deshalb gegen den Antrag stimmen. Die Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung werden sämtlich mit erheblicher Majorität abgelehnt und darauf der § 1 des Antrages Windthorst in namentlicher Abstimmung mit 233 gegen 115 Stimmen angenommen. Dafür stimmen: das Centrum mit seinen Anhängern, der größte Theil der Fortschrittspartei, die Socialisten, die Dänen und Volksparteiler, ein Theil der Conservativen und 11 Secessionisten. Gegen denselben stimmen: die Freiconservativen, die Nationalliberalen, 19 Conservative, die übrigen

Im Sturme des Lebens.

Erzählung

von J. Nüttgers.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Keine menschliche Macht wird mich jemals von Dir trennen.“ sagte der Graf, der das halb ungläubige Lächeln seiner Geliebten wohl bemerkte, „ich schwöre es Dir!“

„Ich glaube es,“ antwortete Elvira, „Nebst dem erzähle mir doch, was denn eigentlich vorgefallen ist.“

„Höre also! Als ich mich diesen Morgen nach dem Frühstück ansah, sah ich zu kommen, um bei Dir den Tag zuzubringen, wie wir verabredet hatten, trat mein Vater zu mir ins Zimmer, dessen Thür er fest hinter sich zuschloß.

Seine Erscheinung setzte mich in großes Erstaunen denn seit mehreren Tagen hielt ihn die Gicht ans Bett gefesselt, und ich sah wohl, daß er es vor seiner gänzlichen Genesung verlassen hatte, ohne an die Schmerzen zu denken, die er dabei leiden mußte, wenn er sich mit Stülfe seiner Krücken bis zu mir schleppete. Er setzte also und fuhr mich an:

„Wohin willst Du gehen?“

„In die Stadt,“ antwortete ich.

„Du wirst nicht hingehen!“ fuhr er auf. „Vertehe wohl, ich verbiete es Dir, hinzugehen!“

„Aber wichtige Geschäfte rufen mich dahin,“ antwortete ich mit Ruhe.

„Geschäfte — Du Unglückseliger! — Du hast die Stirn, mir das vorzulügen!“ sprach er mit donnernder Stimme. „Glaubst Du, ich sei ein kindischer Greis, dem Du solche Dinge weiß machen könntest? Glaube das nur nicht, mein Lieber. Deine listigen Anschläge durchschaue ich — die Geschäfte, die Du augenblicklich in der Stadt hast, kenne ich auch, Geschäfte, die Deines und meines Namens im höchsten Grade unwürdig sind.“

So sprach mein Vater. Was sollte ich thun, als all dem gegenüber still zu schweigen, da es doch offenbar sein Voratz war, mich zurückzufassen — daß jede Einrede nichts nützen würde, wußte ich wohl, und seinen Zorn und Aerger durch Widerrede noch zu vergrößern, dazu hatte ich keinen Grund. — Durch Stillschweigen dachte ich ihn vielmehr zu entwaffnen — aber bei ihm hatte dieses Mittel, das man sonst selten vergeblich anwendet, gerade den entgegengesetzten Erfolg. Je mehr ich schwieg, desto ärger tobte er.

„Wie! Du undankbarer Sohn,“ schrie er,

„Du fährst hartnäckig fort, diese Kaufmannstochter zu lieben, deren Rathschläge Dich verderben. — Du verachtest hartnäckig meine Rathschläge, die Rathschläge eines Vaters, der nur Dein Bestes im Auge hat. Du ziehst also ein Fräulein Ferron, eine Kaufmannstochter, Deinem Vater, Deiner Ehre und Deinem Glücke vor!“

Möglich hielt er inne, denn es war ihm, als ob er höre, wie irgendwo ein Schlüssel in einem Schloß sich drehe und als wenn sich dann eine Thür im Hause sich öffne.

Mit verhaltenem Athem horchte der junge Mann hin, ob nicht Jemand eingetreten sei und sich vielleicht schon nahe bei ihnen befände, um sie zu überraschen.

„Sind wir hier allein, Elvira?“ fragte Ludwig von Landois, indem er bei dem Gedanken an die Drohungen seines Vaters vor Schrecken zusammensuhr.

„Allein?“ antwortete Elvira zerstreut, die seine Frage nicht begreifen konnte. „Gewiß!“

„Aber soeben dächte es mir, als ob Jemand das Thor in der Allee öffne; ich höre jetzt freilich nichts mehr.“

„Der Wind rauscht diese Nacht stark,“ erwiderte Elvira, die vor Ungebuld brannte, den weiteren Verlauf der Ereignisse zu hören, deren Erzählung durch diesen kleinen Zwischen-

fall unterbrochen worden war. „Die Worte des Grafen,“ fuhr sie fort, „sind, was mich betrifft, sehr hart, und ich glaube wohl, daß sie Dich nicht weniger, als mich verlegt haben.“

„Wäre es nicht mein Vater gewesen, ich hätte . . . Aber ich erwiderte, um nicht die Achtung zu verlegen, die ich meinem Alter und seiner Stellung als Vater schuldig bin, ruhig nur wenige Worte. „Mein Herr,“ sagte ich zu ihm, „ich begreife nicht, was Sie meinen Freundschaftsbeziehungen zu einer Familie für eine Bedeutung beilegen, die mich mit Artigkeiten und Liebeshwürdigkeiten überhäuft. Herr Ferron ist ein Mann, den ich achte.“

„Möglich, aber nur nach Deiner unerfahrenen Ansicht, nach dem Urtheile vernünftiger Leute ist er ein Kaufmann, das heißt . . .“

Ich fühlte die Rohnröthe mir ins Gesicht steigen. „Ich bitte Sie, mein Herr, nicht so leichtfertig von Personen zu sprechen, die ich liebe und die mir stets großes Wohlwollen gezeigt haben.“

„Möglich — aber ich erkläre Ihnen, daß dieses Wohlwollen schon allzu lange gedauert hat und daß ich nicht dulden werde, daß es Sie von Hause fern hält; es ist schuld, daß Sie Ihre vornehme Familie vernachlässigen, um bürgerlichen Leuten nachzulaufen, kurz, es

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

großen Schaden in Eskaloofa an, indem fast jedes Haus in der nördlichen Hälfte der Stadt mehr oder weniger beschädigt und fast jedes Fenster in der Stadt zertrümmert wurde.

In Paris starb am 7. Januar der Divisions-General Bataille, einer der ausgezeichnetsten Offiziere der französischen Armee, aber nach Sturze Mac Mahons, dem er blind ergeben war, in Pensionsstand versetzt, im Alter von 66 Jahren.

Ein Telegramm aus St. John (Neufundland) meldet den gänzlichen Untergang des Robbenfang-Dampfers „Lion“ aus Grenock mit allen an Bord befindlichen Personen.

Folgender interessanter Pferdeprozeß gelangte kürzlich in Berlin zur Entscheidung: Im August verkaufte ein Pferdehändler ein Pferd, das nach vier Tagen erkrankte und, zur Thierarzneischule übergeführt, nach Verlauf von weiteren vier Tagen krepirte.

Gleichviel, wohin! Als der wegen seiner Verbtheit bekannte sächsische General Stünzner einmal Gäste bei sich zur Mittagstafel eingeladen hatte, wurde er von zwei jungen Offizieren befragt, wo ihr Platz sei.

Anzeigen. Bekanntmachung.

Gemäß § 23 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 wird hierdurch zur Kunde gebracht, daß die Anmeldungen zur Rekrutierungs-Stammrolle des Gutes Ahrensburg in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J.

im Bureau der unterzeichneten Behörde während der Geschäftsstunden zu erfolgen haben.

- 1) im Jahre 1862 geboren, 2) älteren Jahrgängen angehören, aber über ihre Militärdienstpflicht eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben.

Die Anmeldung hat persönlich, für abwesende Militärpflichtige aber durch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Prob- oder Fabrikherren zu erfolgen.

Auswärts Geborene haben ihre für diesen Zweck ihnen kostenfrei zu ertheilenden Geburtscheine abzugeben.

Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle, welche auch im Laufe des Jahres beim dauernden Wechsel des Aushebungs- oder Musterungs-Bezirks stattfinden muß, ist gesetzlich mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bedroht.

Ahrensburg, den 3. Januar 1882. Die Gutsobrigkeit. P. v. M u d.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Trittau.

Am Dienstag, den 17. Januar 1882, von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in dem Hirsch'schen Gasthose zu Trittau öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Hohensfelde, Schläge in den Districen 7 u. 12:

Eichen: 5 Nugholz-Stämme zu 9 Festmeter 25 Decimeter, 5 Raummeter Breunholz-Scheite, 6 Raummeter Knüppel, 15 Raummeter Reisig III. Cl.

Buchen: 41 Nugholz-Stämme zu 222 Festmeter 71 Decimeter, 17 Raummeter Nugholz-Scheite I. Cl.

Erlen: 27 Raummeter Knüppel, 165 Raummeter Reisig III. Classe.

Totalität

Districte 5, 10, 11, 19:

Buchen: 102 Raummeter Breunholz-Scheite, 8 Raummeter Knüppel, 80 Raummeter Reisig.

Wegen vorüberiger Beschäftigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Schutzbeamten wenden.

Trittau, den 2. Januar 1882. Der königliche Oberförster.

Nebeneinkommen.

Soliden Leuten in Stadt und Land, welche schon längere Zeit an einem Plage wohnen und sich einen großen Bekanntheitskreis erworben haben...

Notiz = Kalender pro 1882

empfehlen E. Ziese's Buchhandlung. Ahrensburg.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg. empfiehlt sich zur Anfertigung von englischen Herden in allen Größen, Zimmer-Oefen in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.

Konstruktionen. Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt. Eiserne Oefen aller Art.

Geschäftsbücher und Protokolle

in allen gangbaren Formaten, mit und ohne Linien, dauerhaft gebunden, empfiehlt zu billigen Preisen Ahrensburg. C. Ziese's Buchbinderei.

Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg

Melbourne 1881. 1. Preis — Silberne Medaille. Spielwerke Spielboxen. Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt...

Zum 1. Mai d. J. hat der Unterzeichnete eine größere Wohnung, enthaltend oben und unten je 4 Zimmer etc., mit Vor- und Gemüsegarten, an der Hamburger Chaussee belegen, zu vermieten.

Redaction, Expedition und Verlag Die Buchdruckerei von Ernst Ziese, Ahrensburg, empfindet sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten der „Stormarnschen Zeitung“.

Coffee. Santos Coffee (nicht Rio), unter Garantie reinschmeckend 80 Pf., Maracaibo und Domingo 90 Pf., Guatemala und Ceylon Rmk. 1.00. Ahrensburg. Aug. Haase.

Rechte Vorstellung. Theater in Ahrensburg. Sonntag, den 15. Januar 1882: Der Platzregen als Cheprocurator.

Boffe mit Gesang in 3 Acten von Wehrhach.

Hierauf: Humoristische Prämienverloofung

- 1) Hauptgewinn: Ein großes Blumenbouquet. 2) Ein Taufend. 3) Ein Diplomatens-Instrument. 4) Unentbehrlich für Jedermann. 5) Familienglück. 6) Napoleons-Glanz.

Ein jeder Theaterbesucher erhält zu vorstehenden Gegenständen ein Freilos.

Nach der Vorstellung Abschieds-Ball für Theaterbesucher.

Musik von der Capelle aus Bargteheide. Erlaube mir zu dieser letzten Vorstellung zur recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.

I. v. Szuda. Alles Nähere die Tageszettel.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigt: Stollwerck'sche Brust-Bonbons seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Am Sonntag, den 15. Januar 1882, von Nachmittags 4 Uhr ab, und am Montag, den 16. Januar, sollen auf meiner Stofsbahn mehrere Particen Mettwürste verfertigt werden.

Keine Heilmethode ist so vollständig und in den reichhaltigsten Dingen „Dr. Kiny's Heilmethode“ empfohlen. Dies vorzüglichste, 644 Seiten starke Buch erschien bereits in Hundert und fünfzig Auflagen...

Vorrätig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Das Mieth-, Pacht- und Gefunderecht, sowie das amtsgerichtliche Proceßverfahren in Mieth-, Pacht- und Gefundesachen nach der deutschen Civilproceßordnung, von einem Königlich Preussischen Rechts-Anwalt. Preis brosch. 1 M.

Abgangszeiten der Eisenbahn-Züge (Lübeck-Hamburger Bahn). 1. Von Lübeck nach Hamburg. 2. Von Hamburg nach Lübeck.

wurde Minif eröffnet beider und s gen Alwerb nangs Berwo herrül nahe gebütl in au men e tige geacht unter lide Deutj der E ftiger gestalt genom Gebiete tenen friedig ungea von n geicht Entwü des E duktiv Staat wärfe Lage beant rigen diesj auskö niffe stand I liebe dacht weich daß anfal zu hi stand in di in An wähl aufse geld bring war man mein erfon zufal konnt